



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M. 5 S., im Oberamtsbezirk 1 M. 25 S. auswärts 1 M. 45 S. Insetionspreis: die kleinpaltige Zeile oder deren Raum 7 S., auswärts 10 S.

Nro. 7.

Welzheim, Dienstag den 13. Januar 1891

25. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Welzheim.

Bekanntmachung.

Dem Kaufmann **Seinr. Aug. Bilsinger** in Welzheim,
" " **B. Bilsinger** in Lorch und
" " **C. G. Freuninger** in Rudersberg

ist die Ermächtigung zum Geschäftsbetrieb als Unteragent des Auswanderungsagenten **D. Wanner** in Stuttgart erteilt worden.
Den 10. Januar 1891.

R. Oberamt:

J. B.: Reusch, Amtmann.

Welzheim.

Unter dem Viehstand des Bauern **Josef Sing** in Adelsstetten Gemeindebezirks Pfahlbronn und des Bauern **Gottlieb Beißwenger** in Schaffhof, Gemeindebezirks Welzheim, ist die

Maul- und Klauenseuche

ausgebrochen; in dem Gehöft des Gerbers **Leypoldt** in Welzheim und des Georg **Bindauer** in Pfahlbronn ist die Seuche erloschen.

Den 12. Januar 1891.

R. Oberamt: Reusch, Amtmann.

R. Amtsgericht Welzheim.

Das Konkursverfahren

über das Vermögen des **Wilhelm Schweizer**, flüchtigen Bauern von Wäschenbeuren ist nach Abhaltung des Schlußtermins und nach Vollzug der Schlußverteilung heute aufgehoben worden.

Den 10. Januar 1891.

**Amtsgerichtsschreiber
Schaidle.**

Denkschrift zur Begründung der Mehrreizeuz für Förderung der Rindviehzucht.

Kap. 34 Tit. 9.

(Fortsetzung).

Im Hauptfinanzetat 1891/93 sind nun für Förderung der Rindviehzucht und des Molkereiwesens jährlich 100 000 Mark, somit jährlich 90 000 M. mehr erigiert und bezüglich der Verwendung dieser Summen folgende Vorkehrungen und Einrichtungen ins Auge gefaßt:

1) Als ein vorzügliches Mittel zur Hebung der Viehzucht sind allgemein anerkannt die Zuchtviehgenossenschaften. Es sind dies Vereinigungen von Züchtern zu dem Zweck, durch fortgesetzte Züchtung mit den vollkommensten Vätertieren der in der betreffenden Gegend vorherrschenden Rasse den heimischen Viehschlag in feinen Formen und Eigenschaften und in der Farbe zielbewußt und nach einheitlichem Plan zu vervollkommen, über die einzelnen Zuchtfamilien und Zuchttiere ein geordnetes Stammregister zu führen, aus welchem die Abstammung und die Nachkommenschaft derselben und deren Beschaffenheit ersehen werden kann, endlich auf die Errichtung von Zuchtviehmärkten und die gemeinsame Beschickung von Zuchtviehausstellungen hinzu-

wirken, um dadurch den Züchtern vorteilhafte Absatzgelegenheiten zu schaffen. Solche Zuchtviehgenossenschaften bestehen in Bayern, Baden und Hessen mit dem besten Erfolg und ihre vortreffliche Wirksamkeit erhöht sich noch, sobald es gelingt, die einzelnen Genossenschaften in einem Verband zusammenzufassen. Die hervorragenden Leistungen gut geleiteter Zuchtgenossenschafts-Verbände haben die Ausstellungen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Frankfurt 1887, in Magdeburg 1889, in Straßburg 1890 überzeugend dargethan.

Die Bedeutung der Zuchtviehgenossenschaften ist auch in Württemberg vollständig anerkannt; es hat daher auch die 38. Wanderversammlung württembergischer Landwirte am 27. September 1889 in Cannstatt einstimmig ausgesprochen, daß „in der Bildung von Zuchtgenossenschaften in Verbindung mit der Anlage und Führung von Zuchtregistern ein vorzügliches Mittel zur Hebung der Rindviehzucht“ zu erblicken und es zweckmäßig sei, „daß die finanziell selbständigen Zuchtgenossenschaften des Landes mit gleichem Zuchtziel je zu einem Verbands zusammenzutreten“. Es bestehen nun zwar in Württemberg nunmehr in 27 Oberamtsbezirken solche Zuchtviehgenossenschaften; auch haben sich mehrere dieser Genossenschaften in

einen Verband zusammengethan; allein es ist als ein dringendes Bedürfnis zu erachten, nicht nur weitere derartige Genossenschaften in Bezirken, wo die geeigneten Grundlagen hierfür vorliegen, ins Leben zu rufen, sondern besonders auch dahin zu wirken, daß solche Zuchtviehgenossenschaften nicht als bloße Modesache in oberflächlicher Behandlung entstehen, sondern von Anfang an auf richtiger Grundlage einheitlich und zielbewußt sich aufbauen. Es ist daher beabsichtigt, auf die Bildung von solchen Genossenschaften durch eine ausgiebige Unterstützung der bestehenden und der weiter hinzutretenden Vereinigungen dieser Art und zwar dadurch hinzuwirken, daß denselben zu den Kosten der Gründung und ersten Einrichtung, wozu namentlich auch die Kosten der Musterung der zur Aufnahme in das Stammregister angemeldeten Tiere gehören, zur Erwerbung von Zuchtstieren, zur Veranstellung und zum Besuche von Ausstellungen und Prämierungen u. s. w. entsprechende Staatsbeiträge gewährt werden. Als mutmaßlicher Bedarf ist hierfür vorgesehen die jährliche Summe von . . . 10 000 M.

2) Da man mehr und mehr zu der Ueberzeugung gelangt ist, daß die jungen Tiere bei ausschließlicher Stallhaltung sich nicht in nor-

maler Weise entwickeln können, daß vielmehr zu einer richtigen kräftigen Entwicklung des Jungviehs die Aufzucht auf der Weide erforderlich und nur auf diese Weise es möglich ist, die kostspielige Einführung von Originalzuchtieren der Höhenschläge aus den Gebirgsländern einzuschränken, soll die Errichtung von Jungviehweiden beziehungsweise von Farrenaufzuchtstationen durch Bewilligung von Staatsbeiträgen zu ihrer Gründung und durch Zuschüsse zu den Betriebskosten, im Bedarfsfalle auch durch Beteiligung an den Betriebsdefizits, befördert werden. Der Aufwand den derartige Einrichtungen erfordern, ist ein nicht unerheblicher, er besteht hauptsächlich im Pacht des Weideareals, der je nach Umständen ziemlich theuer sein kann, in den Kosten für Beschaffung der nötigen Unterkunftsräume für das Vieh, für Ergänzung des Weidefutters durch Trockenfutter, Hirtenlohn und sonstige Betriebskosten.

(Schluß folgt.)

Der Fall Nägele in Ulm

giebt dem B. T. Anlaß zu folgenden Betrachtungen. Anlässlich des so verhängnisvollen Ulmer Falls Nägele (Erschießung eines Fliehenden durch einen Wachtposten) haben wir die Garnisondienstvorschrift vom 13. Sept. 1888 aufgeschlagen, um die Frage zu erörtern, ob der Gefreite des bayerischen 12. Infanterie-Regiments verpflichtet war, von seiner Schußwaffe Gebrauch zu machen. Die Garnisondienstvorschrift verweist in solchen Fällen in ihrem § 24 zunächst auf die Instruktion vom 29. Januar 1881 hinsichtlich der von der Wache vorzunehmenden Verhaftungen und vorläufigen Festnahmen. Dort heißt es im § 13: „Inwieweit das kommandierte Militär bei dergleichen Dienstverrichtungen von seiner Waffe Gebrauch machen kann, um einen wirklichen oder gedrohten Angriff von sich abzuwehren, einen ihm entgegen gesetzten Widerstand zu überwinden oder die Flucht eines Ergreifenen zu vereiteln, ist in dem als Anhang dieser Instruktion beigefügten Gesetze vom 20. März 1837 näher vorgeschrieben. Dieses Gesetz sagt im § 4: „Wenn bei Arrestationen der bereits Verhaftete entspringt oder auch nur einen Versuch dazu macht, so bedient das Militär sich der Waffen, um die Flucht zu vereiteln.“ Unter Arrestationen sind sowohl die förmlichen Verhaftungen; als auch die vorläufigen Ergreifungen und Festnahmen zu verstehen. Der erschossene Nägele war festgenommen! Dies ändert also nichts an den einschlägigen Bestimmungen. In den §§ 5 und 6 wird von dem Waffengebrauch in anderen Fällen gesprochen, alsdann folgt der entscheidende § 7, welcher deutlich zwischen blanken und Schußwaffen unterscheidet und Folgendes festsetzt: „Das Militär hat von seinen „Waffen“ nur insoweit Gebrauch zu machen, als es zur Erreichung der in den vorstehenden §§ 2 bis 6 angegebenen Zwecke erforderlich ist. Der Gebrauch der Schußwaffe tritt nur dann ein, wenn entweder ein besonderer Befehl dazu erteilt worden ist, oder wenn die anderen Waffen unzureichend erscheinen. Der Zeitpunkt, wann der Waffengebrauch eintreten soll, und die Art und Weise seiner Anwendung muß von dem handelnden Militär jedesmal selbst erwogen werden.“ Der letzte Absatz macht sowohl den Befehlshaber einer größeren Truppe wie den einfachen Patrouillenfürer in gleichem Maße verantwortlich für Zeitpunkt und Art und Weise (also Wahl) der Waffe und ihres Gebrauchs. Der Gefreite des 12. bayerischen Infanterie-Regiments wird sich hiernach zunächst zu verantworten haben. Es fragt sich nun, „waren die anderen Waffen zur Erreichung des Zweckes

unzureichend?“ Handelt es sich um Abwehr, Brechung eines Widerstandes oder die Vereitelung einer Flucht eines entsprungenen Verbrechers, so ist die Sache einfach zu entscheiden. Aber welches war hier der Zweck? Wenn ein Soldat dem wiederholten Befehl eines im Wachtdienst befindlichen Patrouillenfürers nicht Folge leistet, so muß der letztere instruktionsgemäß sich Gehorsam erzwingen. Der bayerische Gefreite hat so gehandelt; es entsteht jedoch die Frage: Ist die Instruktion eine zweckmäßige, klare und erschöpfende? Die Entscheidung liegt jedesmal in der Erwägung und Entschliebung des handelnden Militärs, und das erscheint in Fällen, wie der beregte, doch bedenklich. Nägele war entlaufen, der Patrouillenfürer konnte ihn mit der blanken Waffe nicht mehr erreichen, griff er aber zur Schußwaffe, so hätte er doch überlegen müssen, daß der Schuß tödlich werden könnte, und daß es nicht der Zweck des Waffengebrauchs in diesem Falle sein konnte, den Nägele zu töten, sondern dieser Zweck war vielmehr der, dafür zu sorgen, daß Nägele ausfindig gemacht und dann bestraft würde. Eine kurze Ueberlegung hätte daher dem Patrouillenfürer sagen müssen, daß der Nägele, da doch der eine Mann sich dem Patrouillenfürer fügte, ohne jede Schwierigkeit ausfindig zu machen sein würde. Der Patrouillenfürer hätte also den Zweck ohne Anwendung irgend welcher Waffe erreichen können, indem er den Namen des Entlaufenen feststellte und diesen auf dem Dienstwege meldete. Der Nägele würde alsdann bestraft worden sein, und der Patrouillenfürer hätte seinen Zweck erreicht. Es erscheint daher wohl angebracht, in Bezug auf den Waffengebrauch die Notwendigkeit zu betonen, eine genauere Instruktion zu erlassen, so daß jeder Mann ohne Skrupel verfahren kann; und ferner würde wohl das Entlaufen von durch Patrouillen u. s. w. festgenommener Soldaten überhaupt wohl seltener erfolgen, wenn das Entlaufen streng bestraft und der Soldat darüber genau belehrt würde, was er in einem solchen Falle zu erwarten habe. Wir kommen zu dem Schluß, daß man ein Anhänger einer recht strammen Disziplin sein und doch der Ueberzeugung leben kann, daß der Patrouillenfürer in diesem Falle besser von der Schußwaffe keinen Gebrauch gemacht hätte.

Württemberg.

Stuttgart, 10. Jan. In der heutigen Kammer Sitzung wurde Prälat Sandberger-Heilbronn in die Finanz- und Stählin-Stuttgart in die volkswirtschaftliche Kommission gewählt. Zum Reformentwurf sprach zuerst Frhr. von Wöllwarth. Er ist gegen die Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher, aber für Vertretung der Höchstbesteuerten. Brodbeck-Ehlingen bekämpft den Entwurf, zieht sich indes eine Rüge des Präsidenten wegen unparlament. Ausdrücke zu. Wittich-Malen befrwortet die Reform, indem er ein Bedürfnis hiesür in dem Fall der 1889er Wahlen erblickt. Gröber-Riedlingen verwirft die Vorschläge in jedem Punkt, zumal sie gegenüber der sozialistischen Gärung machtlos seien. Er wünscht, man solle in die Einzelberatung gar nicht eintreten, da das bürgerliche Gesetzbuch doch neue Reformen bedinge. Minister von Schmid sprach nunmehr gegen die bisher aufgetretenen Gegner.

Heilbronn, 8. Jan. Die N.-Ztg. schreibt: Aus dem uns zugestellten Briefe eines als Freiwilliger auf St. Maj. Panzerschiff „Kaiser“ dienenden Matrosen, dessen Eltern in Dehringen leben, erfahren wir über das Unglück, das am 20. Dezbr. dem Schwesterschiffe „Prinz Friedrich Karl“ begegnete, folgendes Nähere: „Am 18. Novbr. kam unser Geschwader vor

hafsen einlaufen, weil derselbe zu wenig Tiefe hatte. Außerhalb des Hafens aber herrschte große Strömung, daher depechierte unser Admiral nach Berlin, daß wir in Port Said vor Anker gehen werden. Dort lagen wir bis zum 30. Nov. Nun stachen wir in See; unser Ziel war die an der Westküste von Kleinasien liegende Insel Mytilene. Hier wollten wir bis zum 22. Dezbr. bleiben, um sodann zum Weihnachtsfest in Smyrna sein zu können. Aber es sollte anders kommen. Während der Fahrt verteilte sich unser Geschwader, um verschiedene Manöver, namentlich Torpedoschießen abhalten zu können. Unser Schiff (Kaiser) war bereits mit diesen Manövern fertig und landete am 20. Dez. vor Smyrna. Da kommt eine Depesche, daß wir sofort kommen sollten, um den „Friedrich Karl“, der etwa 6 Stunden von Smyrna entfernt in einer Bucht auf Grund geraten war, loszuschleppen. Mit vollem Dampf fuhren wir sofort nach dem Ort des Unglücks; als wir aber ankamen, konnten wir der großen Dunkelheit wegen keine Versuche zum Losmachen des Schiffes anstellen. Tags darauf, (es war der 4. Advent), lagen wir schon morgens vor 7 Uhr dem „Friedrich Karl“ vorgespannt. Mit den stärksten Stahlrossen waren beide Schiffe verbunden. Allein das Schiff saß so fest zwischen Felsenklüften, daß die stärkste Dampfraft nicht hinreichte, es wieder flott zu machen. Sämtliche Trossen sprangen wie Fäden ab. Jetzt mußten wir daran gehen, das verunglückte Schiff vollständig zu leeren und alle Gegenstände auf unser Schiff zu verladen. Unsägliche Mühe kostete der Transport der 22 Kanonen, des Kohlenbestandes, des Proviantes, der Tackelage u. s. w. Tag und Nacht mußten wir arbeiten. Da in der Nacht vom 23. Dez. bekamen wir plötzlich solche Stürme, daß wir der hochgehenden See wegen die Anker lichten und unser Schwesterschiff verlassen mußten. Doch war das unser Glück. Denn die hochgehenden Wogen hoben das verunglückte Schiff morgens halb 2 Uhr aus seinen Fesseln heraus, und mit Gottes Hilfe konnten am 24. Dez. beide Schiffe in Smyrna vor Anker gehen. Aber ich werde nie diesen heiligen Abend vergessen; denn nach einer kurzen Christbescherung mußte sämtliches Inventar wieder zurückgegeben werden eine Arbeit, die Tage erforderte. Das Schiff hat etwas Leck bekommen und bedarf jedenfalls größere Reparaturen. Wir betrachteten es als Gottes Wunder, daß es so und nicht anders gegangen; das Wegschleppen des Schiffes hätte jedenfalls weit mehr Schaden im Gefolge gehabt. Aber diese Weihnachten werde ich in meinem Leben nie vergessen.“

Göppingen, 9. Januar. In Verchenberg Gemeinde Bartenbach ist gestern das Wohn- und Oekonomiegebäude des Chr. Heilig samt vielen Borräten gänzlich abgebrannt.

Gaildorf, 9. Januar. Durch Dekret des Gräfl. von Büdler-Limpurg'schen Condominats wurde dem Oberrentamts-Verweser G. Strenger das Gräfl. Oberrentamt dahier und die Gräfl. Sägewerksverwaltung Brökingen in der bisherigen Weise mit dem Titel „Rentamtman“ übertragen.

Ausland.

Wien, 9. Januar. Andauerndes Schneetreiben herrscht. Von allen Seiten langen Meldungen über Verkehrsstörungen ein. Die Triester Güzüge blieben im Schnee des Karst stecken. Auf vielen ungarischen Linien ist der Verkehr eingestellt, ebenso von Lokalbahnen der Nordbahn.

Wien, 10. Jan. Der Schneesturm und die Betriebsstörungen sämtlicher Bahnen halten an. Viele Posten sind ausgeblieben.

Belgrad, 10. Jan. Zwischen der Königin Natalie und ihrem Sohn besteht offener Bruch.

Oberamtsparkasse Welzheim.

Die Anlehensschuldner der diesseitigen Kasse werden aufgefordert, die pro 1. Dezember 1890 verfallenen Zinsen in Bälde zu entrichten.

Den 2. Januar 1890. Oberamtsparkasse. Lutz.

Haus-Verkauf.



Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein Wohnhaus mit Obst- und Gemüsegarten beim Haus aus freier Hand zu verkaufen und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Carl Schimmel, Bezirksfeldwebel.

Revier Welzheim.

Reis-Verkauf.

Am Donnerstag 15. Januar 10 Uhr in der „Rose“ in Oberndorf aus den Durchforstungen in Ochsenkopf, Wolfsgarten und Wollensack: 3590 gemischte Wellen auf Hausen und in Flächenlosen.

Revier Welzheim.

Reis-Verkauf.

Am Freitag 16. Januar 9^{1/2} Uhr in der „Linde“ in Klaffenbach aus den Durchforstungen in Vorderer und Hinterer Oberhetdenhau und Unterhetdenhau: 3570 gemischte, 900 buchene Wellen in Flächenlosen.

Rienharz.

Submissions-Offert.

Die hiesige Gemeinde will 100 Kocklasten echter Feinssteine in den Ort aufführen lassen.

Liebhaber hierzu wollen ihre Offerte bis Montag den 19. d. Mts. mittags 3 Uhr an den Unterzeichneten einreichen, wo die Eröffnung sogleich erfolgt.

Ortsrechner Sieber.

28 goldene und silberne Medaille und Diplome.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel etc.

Spieldosen

2—16 Stück spielend; ferner Necessaires, Cigarrenstände, Schweizerhäuschen, Photographiealbum, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumendosen, Cigarren-Etui, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle etc., Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt

J. G. Sellen, Bern (Schweiz).

Nur direkter Bezug garantiert Aechtheit; illustrierte Preislisten sende franco.



Schutzmarke.

Mariazeller Abführpillen.

Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stuhlverstopfung und Hartleibigkeit angewendeten Pillen werden jetzt vielfach nachgeahmt. Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apothekers O. Brady, Kremsier. — Preis per Schachtel 50 Pf. Die Mariazeller Magen-Tropfen und die Mariazeller Abführpillen sind keine Geheimmittel, die Vorschrift ist auf jeder Flasche und Schachtel genau angegeben.

Die Mariazeller Magen-Tropfen und Mariazeller Abführpillen sind echt zu haben in

Welzheim: Apotheker W. Bisfinger; in Schwend: Stollstein cr'sche

Apothek; in Vorch: Apotheker C. Wurm.

Wer mit Erfolg inserieren will,

wende sich an die älteste Annoncen-Expedition von

Haasenstein & Hogler,

welche die größten Vorteile bietet.

Zu billigen Tuppen & Heberzieher

geeignet verkaufe eine Parthie Lodenstoffe zu Fabrikpreisen.

Max Lohss, Welzheim.

Handwerkerbank Welzheim

eingetr. Gen. m. u. S.

Die Einlagebüchlein wollen von heute ab, bei gleichzeitiger Bezahlung des Beitrags für den Monat Januar, in Empfang genommen werden.

Kassier Zweigle.

Welzheim.

Schuhwaren

für jeden Bedarf in Leder und Filz aus der Schuhfabrik von Gustav Stelzer in Badnang empfiehlt in nur vorzüglichen Sorten zu den billigsten Preisen.

Wilhelm Lauer.

Württembergische Sparkasse in Stuttgart.

Umwandlung von Einlagerechnen Lit. C. & D.

Die Inhaber von Einlagerechnen Lit. C. (Rand teils rot, teils schwarz) und D. (Rand grün) werden aufgefordert, dieselben teils kostenfrei Umwandlung in die neuen Scheine Lit. E. (blau) bei der nächsten Agentur mit den etwa bereits in ihren Händen befindlichen Scheinen Lit. E. zu übergeben.

Einleger, welche bloß Scheine Lit. E. besitzen, werden von dieser Aufforderung nicht betroffen.

Der erste Vorsteher:
Dfertag.

Einladung zum Abonnement auf

Große Ausgabe
vierteljährl.
90 Pfg.

Die Arbeitsstube.

Kleine Ausgabe
vierteljährl.
60 Pfg.

Zeitschrift für leichte und geschmackvolle Handarbeiten mit farbigen Originalmustern für Canevasstickerei, Applikation und Plattstich, sowie zahlreichen schwarzen Vorlagen für Häkel-, Filz-, Strick-, u. Stickerarbeiten aller Art. Neu: Colorierte Vorlagen für farbige Filz-Quipüre und Häkel-Arbeiten.

Monatlich ein Heft mit reich illustriertem Text, einer farbigen Tafel mit fein colorierten stylgerechten Originalmustern und einer Unterhaltungsbeilage. Die Arbeitsstube bietet sowohl Müttern als Lehrerinnen reiches Material, in ihren Töchtern u. Schülerinnen den Sinn u. die Neigung zur Handarbeit zu erwecken u. zu fördern.

Einige Urteile der Presse:

„Vossische Zeitung“ (Berlin). Der Verlag von F. Gebhardi in Berlin bietet mit seiner hübsch ausgestatteten „Arbeitsstube“ eine reiche Fülle von Vorlagen für leichte und geschmackvolle Handarbeiten. Was Alles nur auf diesem Gebiete Gefälliges geleistet werden kann, wird in sauber ausgeführten Mustern veranschaulicht. Eine große Anzahl von bunten Originalmustern dient zu Vorlagen von Canevasstickerei, eine noch umfangreichere Menge schwarzer Muster für Häkel-, Filz-, Strick- und Stickerarbeiten aller Art. Natürlich fehlt es nicht an eingehenden Erklärungen zur Ausführung dieser schönen Vorlagen.

„Für's Haus“ (Dresden). — „Selbstverkauft“ Backisch wird Lust zu Handarbeiten bekommen, schenkt das Mütterlein ihm die mit vielen Vorlagen für leichte und geschmackvolle Handarbeiten, sowie einer großen Menge farbiger Originalmuster für Canevasstickerei versehene Zeitschrift „Die Arbeitsstube.“

„Jugendchriften-Commission des Schweiz Lehrervereins.“ — „Diese Zeitschrift verdient warme Aufnahme am häuslichen Herd.“

„Germania“ (Berlin). — „Sowohl die zahlreichen farbigen u. schwarzen Muster als auch der erklärende Text dieses für Hausfrauen höchst nützlichen Journal's sind vortrefflich.“

Abonnements auf die „Arbeitsstube“ nehmen alle Buchhandlungen und Postämter, sowie die Verlagsbuchhandlung F. Gebhardi in Berlin W., Kurfürsten-Strasse 156 entgegen. 2 Probehefte franco gegen Einsendung von 20 Pf. in Briefmarken

Auf Lichtmeß wird ein
ordentliches

Mädchen,

nicht unter 17 Jahren bei
gutem Lohn gesucht.

Auskunft erteilt die Red.

Langlingen.

Ein ordentlicher

Knecht

kann sogleich eintreten bei

Michael Frey.

Gruis'sches

Augenwasser!



General-Vertrieb
Sicherer'sche
Apotheke
Heilbronn a/N.

Seit 1785 bewährtes
und bestes Heilmittel
gegen Augenkrankheiten,
Augenentzündungen und
schwache Augen.

Kein Geheimmittel,
daher Verkauf auf
Antrag vom K.
Württ. Medicinal-
Collegium stets
gestattet.

Preis:
das Glas 70 Pf
mit Gebrauchsanweisung.

Tausende von
Attesten
jüngster Zeit
aus allen
Kreisen beweisen
den Erfolg
bei dessen Anwendung.

An Orten, wo
dasselbe nicht
zu bekommen,
wende man sich
direct an obige
Niederlage.



Bildnis des ursprünglichen
Erfinders.

In Welzheim bei Apotheker Bilfinger

Murrhardt.

Dienstmädchen-Gesuch.

Ich suche auf Lichtmeß ein nicht
mehr zu junges, gewandtes und
solides Dienstmädchen.

Albert Böhringer,
Kaufmann.

Verloren

ging von Welzheim bis in die
Laufermühle ein Pferdeteppich.
Der redl. Finder wolle denselben
gegen Belohnung im Pflug ab-
geben.



**Da der Anker-
Pain-Expeller**
bereits in den meisten Familien
als zuverlässiges
Hausmittel vorrätig gehalten
wird, so ist jede Anpreisung
überflüssig. Es sei hier des-
halb nur für jene, welche dies
altbewährte Mittel noch nicht
kennen sollten, die Bemerkung
angefügt, daß der Anker-Pain-
Expeller mit den besten Er-
folgen als schmerzstillende
und heilende Einreibung bei
Gicht, Rheumatismus, Glied-
derreihen, Seitenstechen, Hüft-
weh, Nervenschmerzen, Zahn-
weh usw. angewendet wird. Dies-
ses Hausmittel ist sicher in der
Wirksamkeit und billig im Preis
(50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche).
Nur echt mit „Anker“! Vorzüglich
in den meisten Apotheken; Haupt-
Depot: Marien-Apotheke in
München.

Formulare

zur Unfallversicherung, betreffend Anzeige über den Eintritt von
Dienstboten, Lehrlingen, Gehilfen und Arbeitern hat vorrätig die
L. Unterzuber'sche Buchdruckerei.

Albert Zweigle in Welzheim

empfiehlt in schöner Auswahl billigt

Herrnkragen	in leinen und	Schürzen, schwarz und farbig.
Manchetten	gummi.	Handschuhe,
Hemdeinsätze,		Brochen,
Vorhemden,		Perlkrausen,
Taschentücher, baumwollen und		Krausen am Stück,
leinen,		Barben,
Cravatten, schwarz und farbig,		Corsetten,
Hosenträger,		genähte Schuhe,
Geldbeutel,		Schuhblätter,
Cigarrenröhrchen,		Schuhcords am Stück,
Cigarrenetui,		Umschlagtücher
Spazierstöcke,		in Perl und Eiswolle.
Kinderhalstücher, seidene, in prächtigen Farben, Kinderschürzen,		
-Kragen, Kittel, woll. und baumwollene Häubchen, Trieler,		
Käppchen, Strümpfe, gehäkelte Schuhe,		
Baumwollgarne, roh, gebleicht und meliert,		
Estremaduras, Mohair, Perl-, Straußen-, Corallen- und		
Straminwolle, Zug- und Kittelwolle zc. zc.		
		Gummibälle.

Das größte Glück auf Erden

ist nicht der Reichtum an Geld und Gut, sondern die Gesundheit. Viele Kranke
kennen ihre wahren Leiden nicht und lassen sich als Magenkrank, Blutarm,
Bleich- und Schwindlichtige behandeln. Betrachte man nun bei den meisten
Kranken die sich zeigenden Symptome genauer, so wird man finden, daß Wurm-
krankheit die Hauptrolle spielt; so manche Medizin wird gegen obestehende
Leiden eingenommen, wäre aber besser ersetzt durch ein Wurmmittel des be-
kanntesten Spezialisten

Theodor Konekty in Privat-Anstalt Villa-Christina, Post Säckingen.

Die sichersten Symptome eines an Bandwurm, Spuhl- oder Madenwürmer
Leidenden sind: Abgang nabel- oder kirbisähnlicher Glieder und sonstiger Wür-
mer, sowie Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Ab-
magerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetit-
losigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, Ausstößen eines Knäuels bis
zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magensäure
Sodbrennen, häufiges Ausstoßen, Schwindel, öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger
Stuhlgang, Zucken im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen,
dann stehende saugende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklopfen, Menstruations-
störungen. — Zahlreiche Alteste Heilteiler aus allen Kantonen beweisen die Vor-
züglichkeit der Methode. — Dauer der Kur 30—60 Minuten, ganz ohne Be-
rußstörung. Bei Bestellung ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben.
Die meisten Kranken, welche solche Mixtur versuchsweise nahmen, waren von
Würmern geplagt, während andere damit die dem Körper sehr dienliche Ent-
fernung aller Unreinigkeiten zu ihrer Zufriedenheit erzielen. Die Kur ist unter
Garantie der Gesundheit vollständig unschädlich. Briefporto nach der Schweiz 20 Pf

Die bestbekannte
Flachs-, Hanf-, & Bergspinnerei, Weberei, Zwirnerei,
Bleicherei

Bäumenheim

Post und Bahnstation, Bayern,
liefert Lohngarn in bisheriger bester Qualität zu einem Spinn-
lohne von nur:

10 Pfennigen per bayr. Schneller zu 1000 Meter.

Sendungen franco gegen franco!

Spinnmaterial als: Flachs, Hanf, Berg zum Lohnerweben,
Weben, Bleichen übernimmt Herr Adolf Berthmer, Kaufmann
sowie G. Hohly, Konditor in Welzheim und wird beste und
prompteste Bedienung im Voraus zugesichert.

Houllarden

Enten, Puter, Stopfgänse, Hühner,
Rüden: ein 5Kilo-Postcolli M 5.60,
frisch geschlachtet, rein gepuht, in
prima Qualität. Feinst hell. ungar.
Tafelhonig 5 Kilo M 5.50; prima
ungar. Tafelspeck M 6.50, prima
Schinken M 7.—. Alles franco
geg. Nachn. Anton Töhr, Wersich
(Ungarn.)

Bureau für
Patent-Angelegenheiten

G BRANDT,
Berlin S. W., Kochstr. 4.
Technischer Leiter J. Brandt,
Civil-Ingenieur, seit 1878 im
Patentfach thätig.
Rechte und Recherchen über
Patent-Anmeldungen.

Ein ordentl. fleißiges



Mädchen

von 15—17 Jahren für
Haus- und Feldgeschäft
wird bis Lichtmeß gesucht.

Näheres bei Kaufmann Schäffer
in Ruderberg.

Kein Abführmittel hat eine
so milde, angenehme, schmerzlose,
dabei aber prompte Wirkung wie die

Zacharias-Willen

1—2 Willen genügen gegen
harten Stuhlgang, Appetitlosigkeit,
eingenommenen Kopf u. s. f. Preis
90 Pfg. pro Schachtel. Zu be-
ziehen durch die Apotheken. Haupt-
niederlage bei Reichlen und
Scholl in Stuttgart. Garan-
tiert unschädliches Haus-
mittel.

Welzheim.

Ein ordentliches

Mädchen

wird bis Lichtmeß gesucht.
Näheres b. d. Red.

Warnung.

Da mein Knecht Nathan Kauf-
mann nicht mehr bei mir im
Dienste ist, warne ich Jeder-
mann bei Gefahr nochmaliger
Bezahlung nichts mehr an den-
selben auszubehalten.

Göppingen, d. 9. Jan.

Adolf Regensburger.

Ein tüchtiger

Mahl- & Sägmehle

sucht Stelle in einer Kundenmühle.

Näheres bei der Redaktion.

Ebersberg.

Ein junger

Spizerhund

wird zu kaufen gesucht

von G. Müller.

Telegramm-Adresse:

Waffengötz, Berlin.

Central-Adressen:

Schuss v. M. 34 an.

Jaegerbrüder & Sohn, Kugel M. 2330

Reschens, Gewehrform, von M. 650 an

Indlewehre (zu Geschenkb. Feiern)

für Polzen u. Kugel, für Knaben M. 11,

größer u. starker M. 20 u. 25.

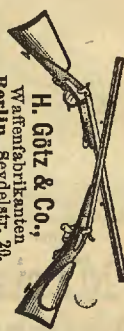
Reichhaltigen Scheibenschüssen, Revolver etc.

Sicher Garantie Umtausch bereitwilligst.

Neonahme oder Vorauszahlung.

Illust. Preisbücher gratis u. franco

Postfachamt 6 Nr. 4061



H. Götz & Co.,
Waffenfabrikanten
Berlin, Seyditzstr. 20.

Welzheim.
Jeden Sonnabend und Sonntag
Berliner Pfannentuchen
G. Hohly.

Rechnungsstelltabellen
vorrätig in der Buchd. d. Bl.